

LANDTAG  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
18 WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME  
18/1707**

Alle Abgeordneten

Kreis Coesfeld, 48651 Coesfeld

Per Mail: [anhoerung@landtag.nrw.de](mailto:anhoerung@landtag.nrw.de)  
An  
Landtag NRW  
Referat I.A.2 /A19  
z. Hd. Herrn Christopher Czernitzki  
Postfach 10 11 43  
40002 Düsseldorf



Hausanschrift: Friedrich-Ebert-Straße 7, 48653 Coesfeld  
Postanschrift: 48651 Coesfeld  
Abteilung: Dezernat II  
Auskunft: Herr Schütt  
Raum: Nr. 120  
Telefon-Durchwahl: 02541 / 18-9020  
Telefon-Vermittlung: 02541 / 180  
Telefax: 02541 / 18-9029  
E-Mail: [Detlef.Schuett@kreis-coesfeld.de](mailto:Detlef.Schuett@kreis-coesfeld.de)  
Internet: [www.kreis-coesfeld.de](http://www.kreis-coesfeld.de)

Datum: 30.08.2024

## A 19 – Förderprogramm Südosteuropa – 17.09.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie haben mich als Sachverständigen zur Anhörung am 17.09.2024 zum Antrag der Fraktion der SPD vom 07.05.2024, Drucksache 18/9160 eingeladen. Vorab gebe ich zum Antrag folgende Stellungnahme ab:

### Beschlussfassung 18/9160 der Fraktion der SPD

Die Landesregierung wird aufgefordert,

- 1) das Landesprogramm „Förderprogramm Südosteuropa“ in mindestens der gleichen Förderhöhe wie 2024 zu verstetigen und damit die individuellen Anpassungsmaßnahmen der Kommunen weiter zu unterstützen und Planungssicherheit zu schaffen.
- 2) besonders betroffene Kommunen finanziell nachhaltig stärker zu unterstützen und die besonderen Bedarfe zu berücksichtigen.
- 3) die Vernetzungsarbeit mit Kommunen und Trägern auszubauen und hierfür ein verlässliches Austauschformat (Interministerielle Arbeitsgruppe) wiederaufzunehmen.
- 4) in Zusammenarbeit mit den betroffenen Kommunen die finanziellen und strukturellen Mehrbelastungen, die für die Betreuungs- und Schulstrukturen, die von den Kom-

#### Konten der Kreiskasse Coesfeld

Sparkasse Westmünsterland IBAN DE54 4015 4530 0059 0013 70  
VR-Bank Westmünsterland eG IBAN DE68 4286 1387 5114 9606 00

#### Sie erreichen uns ...

Mo - Do 8.30 - 12.00 Uhr und 14.00 - 16.00 Uhr  
Fr 8.30 - 12.00 Uhr  
und nach Terminabsprache



munen zu erbringenden Anteile an Sozialleistungen sowie die Anforderungen an Jugend- und Ordnungsämter, die vor Ort aus der SOE-Zuwanderung entstehen, in Höhe und Ausmaß belastbar zu quantifizieren.

- 5) gegenüber dem Bund diejenigen Mehrbedarfe aufzuzeigen, die nicht in der Verantwortlichkeit des Landes ausgeglichen werden können und für diese auf eine bundespolitische Lösung zu drängen.
- 6) den betroffenen Menschen aus Südosteuropa soziale Teilhabe und bessere Lebensbedingungen zu ermöglichen.
- 7) die missbräuchliche Vermietung von Schrottimmobilien und das Organisieren von Zugängen in die Sozialsysteme als Geschäftsmodell stärker zu bekämpfen und für örtliche Kontrollstrukturen zur Anwendung bestehenden Rechts geeignete Unterstützung bereit

### **Stellungnahme des Kreises Coesfeld:**

#### zu 1)

Als Anlage zur Stellungnahme ist ein Sachbericht der verantwortlichen Koordinatorin im Kommunalen Integrationszentrum (KI) des Kreises Coesfeld beigefügt, der die wichtigsten Inhalte und Eckdaten zur SOE-Förderung im Kreis Coesfeld im Rahmen des Projektes „Chancen schaffen“ beinhaltet.

In der Auswertung und Zusammenfassung der Ergebnisse lässt sich Folgendes festhalten:

- Die Zielgruppe aus der SOE-Zuwanderung hat eine andere Bedarfslage als zugewanderte Menschen mit Fluchthintergrund. Die auf Flüchtlinge fokussierten Instrumente greifen daher nicht unmittelbar für diese Zielgruppe.
- Im Rahmen des SOE-Förderprojektes „Chancen schaffen“ wurden in Kooperation zwischen dem KI und dem durchführenden Träger GEBA im Gesamtzeitraum vom 01.04.2022 bis heute zahlreiche Aktivitäten unternommen.
- Insgesamt lässt sich jedoch festhalten, dass die Zielgruppe nur schwer erreichbar ist.

#### Schlussfolgerung

- Aus Sicht des Kreises Coesfeld wäre eine Regelförderung immer besser als eine verlängerte bzw. nochmals aufgelegte Projektförderung.
- Die Anbindung der Aufgabe SOE-Unterstützung an das Casemanagement im Rahmen des Kommunalen Integrationsmanagement (KIM) ist hier ein empfehlenswerter Weg. Voraussetzung ist, dass die KIM-Strukturen auch künftig verlässlich und auskömmlich seitens des Landes gefördert werden.
- Da die KIM-Umsetzung im Kreis Coesfeld allein in kommunaler Hand liegt, (die Case Managerstellen sind zwischen Kreis und den Städten und Gemeinden aufgeteilt) bestehen hierfür vor Ort stabile Voraussetzungen. Probleme könnten – das zeigt die aktuelle Wahrnehmung aus anderen Regionen – bei der KIM-Ansiedlung in Trägerschaft der Wohlfahrtsverbände entstehen.

- Das Volumen an Personalaufwand und Aufgaben aus dem bisherigen Förderprojekt SOE lässt sich mit den bestehenden Ressourcen – das bestätigen die Rückmeldungen aus der operativen Ebene – bewältigen.

zu 2)

Hier liegen im Kreis Coesfeld keine dringlichen Bedarfsmeldungen mit Blick auf eine notwendige Förderfortsetzung vor.

zu 3)

Auf kommunaler Ebene liegen ausreichende Vernetzungsstrukturen vor. Dies ist ja auch ein wichtiger konzeptioneller Inhalt von KIM.

Zusätzliche bestehende Vernetzungsaspekte sind:

- Die Aufteilung der Casemanagementträgerschaft auf Kreis und Städten und Gemeinden
- Die Organisation des Kreises Coesfeld als SGB-II-Optionskommune mit der Delegation von Aufgaben auf die Kommunen

zu 4) und 5)

Hier stellt sich die Frage, ob die Daten zur Mehrbelastung überhaupt zu erheben sind.

zu 6)

Die Zielsetzung dieser Forderung deckt sich mit einer Grundphilosophie der Umsetzung des Kommunalen Integrationsmanagements im Kreis Coesfeld.

zu 7)

Hier stellt sich die Frage nach einer grundsätzlichen Steuerungsmöglichkeit zur Behandlung dieser Forderung.

Mit freundlichen Grüßen  
im Auftrag

gez. Schütt  
Dezernent

## Anlage 1

43 – Kommunales Integrationszentrum, RBB

Coesfeld, 27.08.2024

Auskunft erteilt: Frau Dolbina

Telefon: 02541/ 189422

---

### **Chancen schaffen Zwischenbericht zum 25.08.2024**

Der Kreis Coesfeld bietet zahlreiche (Beratungs-)Angebote für Menschen mit Einwanderungsgeschichte: neben kommunalen Stellen wie beispielsweise dem Casemanagement des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Coesfeld, dem Jugendmigrationsdienst der AWO oder dem Fachdienst Integration & Migration der Caritas gibt es eine Vielzahl von privaten oder über die Kirchen organisierten Flüchtlingsinitiativen (z.B. ÖFID), Migrantenselbstorganisationen und ehrenamtliche Strukturen. Zur Zielgruppe der benannten Einrichtungen gehören aber in erster Linie Geflüchtete – für Menschen aus Südosteuropa, die zum Teil ganz andere Beratungsbedarfe haben und daher auch einer anderen Ansprache bedürfen, gibt es keine spezifischen Angebote. Um diese Förderlücke zu schließen, wurden durch das Kommunale Integrationszentrum Kreis Coesfeld Fördermittel für die Umsetzung von *Chancen schaffen* im Rahmen der Projektförderung für Kommunen mit einer hohen Zuwanderung aus Südosteuropa beantragt und agiert als Weiterleitungspartner.

*Chancen schaffen* ist ein für den Kreis Coesfeld entwickeltes modulares Angebot, das sich je nach Bedarfsmeldung des Kommunalen Integrationszentrums flexibel realisieren lässt. Im Kommunalen Integrationszentrum ist die Mitarbeiterin Ekaterina Dolbina für die Kommunikation mit dem Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration und der Bezirksregierung Arnsberg (Antragstellung, Mittelabruf, Mittelweiterleitung an Weiterleitungspartner GEBA, Verwendungs- und Zwischennachweise) und außerdem für die Organisation der Veranstaltungen mit den Fachkräften des Kreises zuständig. Sowohl inhaltlich als auch räumlich und zeitlich kann mit diesem Angebot individuell auf die Bedarfe der Ratsuchenden eingegangen werden. Neben der Einzelberatung von Kundschaft werden zeitlich begrenzte und inhaltlich höchst flexible Workshopangebote zu unterschiedlichen Themen angeboten. Die Praxis in der Projektumsetzung zeigt allerdings, dass die Bereitschaft und das Interesse der Zielgruppe, an (Klein-)Gruppenangeboten teilzunehmen, eher gering ist. Weiterhin wurde deutlich, dass die Bedarfe der Teilnehmenden sehr individuell sind und daher nur unzureichend in (Klein-)Gruppen bearbeitet werden können.

Im Zuge der Projektumsetzung wurde außerdem deutlich, dass die Ratsuchenden nicht – wie ursprünglich angenommen – im häuslichen Umfeld beraten werden möchten, sondern die Beratung in den Büroräumen der GEBA an den Standorten in Coesfeld und Dülmen in Anspruch nehmen.

Schwerpunkt der aktuellen Projektumsetzung ist die Einzelberatung. In der aktuellen Förderrunde seit Januar 2024 nahmen bislang 17 Personen eine intensivere und über einen längeren Zeitraum andauernde Beratung in Anspruch. Auffällig ist, dass Personen, die einmal den Weg in die Beratungsstelle gefunden haben, mit verschiedenen Anliegen immer wieder kommen und auch ihr familiäres Umfeld (z.B. Eltern, Geschwister, Kinder) in die Beratung einbeziehen. So schildern Teilnehmende in Gesprächen auch Problemlagen von Angehörigen, mit denen dann ebenfalls Termine vereinbart werden. Die Inhalte der Beratungen variieren sehr stark, jedoch gibt es eine Schwerpunktbildung zu den Themen:

- Anerkennung von Berufsabschlüssen
- Rechnungen und Mahnungen im Kontext verschiedener Verträge
- Suche nach passenden Sprachkursangeboten
- Wohnungssuche
- Kindergeld/ Kinderzuschlag
- Schwierigkeiten bei der Kinderbetreuung
- Mobilität und Ticketkauf

Auch Fragen zur beruflichen Orientierung in Deutschland kamen in den bisherigen Beratungen immer wieder auf, waren aber deutlich seltener zu verzeichnen als benannte Aspekte.

Die GEBA versuchte kontinuierlich, passende Workshop-Angebote für die Teilnehmenden zu realisieren. So gelang es, als Überbrückung bis zur Einmündung in einen regulären Integrations Sprachkurs, ein niedrigschwelliges Sprachangebot zu installieren, an dem an insgesamt 12 Terminen jeweils zwischen 2 und 6 Personen teilnahmen. Das Sprachniveau der Teilnehmenden war sehr unterschiedlich und reichte von (geschätzt) A0 bis (geschätzt) A1.

Auch zwei Workshops zum Thema Mobilität wurde von 4 Teilnehmenden wahrgenommen. Workshop-Angebote zu den Themenkomplexen Gesundheit, Finanzen, Leben im Kreis Coesfeld und Berufliche Orientierung wurden nicht in Anspruch genommen.

Während der gesamten Projektumsetzung gestaltete sich der Zugang zur Zielgruppe als sehr herausfordernd. Hilfreich zeigte sich hierbei das gute Netzwerk, das bereits in den Vorgängerprojekten geknüpft und kontinuierlich ausgebaut wurde. So besteht regelmäßiger Kontakt zu kommunalen Einrichtungen (Kommunales Integrationszentrum, Jobcenter, Sozialamt/ Flüchtlingsberatung) und zu Beratungsstellen wie dem Jugendmigrationsdienst (AWO) oder dem Fachdienst Integration &

Migration (Caritas). Auch verschiedene Vereine wie die *Aktion Würde & Gerechtigkeit*, die sich schwerpunktmäßig für die Belange von ArbeitsmigrantInnen einsetzt, *TAMAR* mit der Prostituierten- und Ausstiegsberatung oder die deutsch-bulgarische Elterninitiative *Jan Bibijan* spielen eine wichtige Rolle beim Zugang zur Zielgruppe. Weiterhin wurde Kontakt zu verschiedenen rumänisch-orthodoxen Kirchengemeinden und Initiativen wie der ÖFID oder dem Projekt *Endlich ein Zuhause* sowie zu verschiedenen Kindertageseinrichtungen und Schulen hergestellt, um die Bekanntheit des Angebots zu steigern und die Zielgruppe zu erreichen. Nicht zuletzt wurden Zeitarbeitsfirmen (z.B. *pd Personaldienst*, *Letter Service Agentur*) und Arbeitgeber (z.B. *Westfleisch*) als Kooperationspartner gewonnen. Insbesondere mit *Westfleisch* ist im Zuge der Projektumsetzung von *Chancen schaffen* eine gute und intensive Zusammenarbeit entstanden. So wurden unter Hinzuziehung von SprachmittlerInnen aus dem Sprachmittlerpool des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Coesfeld im Laufe des Jahres 2024 insgesamt 5 Informationsveranstaltungen zum Projekt für Mitarbeitenden in den Räumlichkeiten von *Westfleisch* realisiert, an denen durchschnittlich 10 Personen teilgenommen haben. Das Thema der Informationsveranstaltungen war unter anderem das Projekt „Chancen schaffen“, die Anlaufstelle GEBA, mögliche Sprechstunden u.a. Weitere 2 Veranstaltungen mit Workshop-Charakter zu den Themen Gesundheit, Mobilität und Versicherungen/ Finanzen sind bis zum Jahres- und Projektende geplant. *Westfleisch* selbst gestaltet für alle neuen Mitarbeitenden im wöchentlichen Rhythmus Onboarding-Veranstaltungen, in denen ebenfalls auf das Projekt und die Möglichkeit zur Beratung hingewiesen wird. Flyer zum Projekt mit entsprechenden Kontaktdaten zur Pädagogischen Mitarbeiterin werden entsprechend ausgehändigt.

Durch die intensive Netzwerkarbeit und nicht zuletzt durch die „Mund-zu-Mund-Propaganda“ innerhalb der Community ist es gelungen, seit Beginn der letzten Förderphase im April 2023 - zusätzlich zum Kontakt zu der Zielgruppe auf jeder Informationsveranstaltung bei *Westfleisch*- zu insgesamt 73 Personen aus der Zielgruppe Kontakt herzustellen.

Auch auf strategischer Ebene ist das Projekt *Chancen schaffen* im Kreis Coesfeld vernetzt. Die Beteiligung und Mitwirkung an den Fachtagen SOE, die durch das Kommunale Integrationszentrums organisiert und umgesetzt werden, sind für 2 Projektmitarbeitenden der GEBA selbstverständlich. Im März 2022 wurde eine erste Kick-off-Veranstaltung durch das Kommunale Integrationszentrum Kreis Coesfeld initiiert und unter Beteiligung der GEBA mbH und des Vereins *Arbeiten und Leben* umgesetzt; in diesem Rahmen wurden von teilnehmende Institutionen und Beratungsstellen für die Bedarfe der Zielgruppe sensibilisiert. Im Ergebnis der Veranstaltung beschloss das Kommunale Integrationszentrum, zweimal jährlich Veranstaltungen zum Thema Südosteuropa zu realisieren, um dieses im Kreis Coesfeld sukzessive voran zu treiben und ein Augenmerk darauf zu legen. Die zweite

Veranstaltung fand als Workshop zum Thema „Berufsbiographien junger Menschen aus SMO/ Ukraine im Fokus – Prävention vor prekärer Beschäftigung“ innerhalb der Chancenkonzferenz des Netzwerkes Chancengerechtigkeit im September 2022 statt. Der Workshop wurde sehr gut besucht und die Notwendigkeit, die Zielgruppe gesondert zu betrachten und Unterstützungsstrukturen zu schaffen, als Ergebnis festgehalten. - Eine weitere Veranstaltung fand im April 2023 zum Thema „Lebenssituation von Menschen aus Süd-Ost-Europa und die Auswirkungen auf die Beratungslandschaft“ statt. Weiterhin wurde im Herbst 2023 die erste Schulung zum Thema „Antiziganismus“ mit den Fachkräften der GEBA und des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Coesfeld umgesetzt. Am 7. März 2024 fand die nächste Veranstaltung statt zum Thema "Wie Sinti die Roma so? Einblicke in die Realität von Sinti\*zze und Rom\*nja". Die teilnehmenden Institutionen und Beratungsstellen, die mit der Zielgruppe arbeiten, haben sich auf eine Veranstaltung im Jahr geeinigt.

Weiterhin wurde die Projektkoordination als Expertin zu einer Diskussionsrunde zum Thema „Was braucht es für die Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt“ im Rahmen eines Informationsabends der ÖFID eingeladen. In einem Vernetzungstreffen des Sozialamtes in Dülmen, an dem alle wesentlichen Akteure der Integration von Menschen mit Migrationserfahrung beteiligt waren, wurde auch *Chancen schaffen* besprochen und Förderketten für eine gezielte Beratung von Personen aus Südosteuropa festgelegt.

Der Internationale Tag der Rom\*nja im April dieses Jahres wurde mit einem großen interkulturellen Fest in der PRIMUS Schule in Münster gewürdigt. *Chancen schaffen* war nicht nur in die Planung und Umsetzung des Aktionstages involviert, sondern konnte mit einem Informationsstand das Fest bereichern und mit Rom\*nja aus der Region ins Gespräch kommen.

Im Jahr 2022 belief sich die Förderung vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales auf 49.493,43€ für den Zeitraum vom 01.04.2022 bis zum 31.12.2022.

Die Förderung im Jahr 2023 vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales war in Höhe von 23.020,20€ für den Zeitraum vom 01.01.2023 bis zum 31.03.2023.

Und im Zeitraum vom 01.04.2023 bis zum 31.12.2023 betrug die Förderung vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration 49.031,25€.

Im Jahr 2024 ist die Fördersumme von 59.609,24€ vom Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration für den Zeitraum vom 01.04.2024 bis zum 31.12.2024.

Nach der jahrelangen Erfahrung mit der Zielgruppe aus SOE, wäre eine zu enge Fassung der Zielgruppe der Förderung nicht mehr zielführend. Vielmehr wäre ein breiter aufgestelltes Angebot für

Personen aus unterschiedlichen Ländern von Vorteil, um mehr Menschen erreichen und unterstützen zu können.